Bewaffneter Friede

Autor(en): **Busch, Wilhelm**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **15 (1932)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-408214

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bewaffneter Friede.

Ganz unverhofft, an einem Hügel,
Sind sich begegnet Fuchs und Igel.

Halt! rief der Fuchs, du Bösewicht,
Kennst du des Königs Ordre nicht?
Ist nicht der Friede längst verkündigt,
Und weisst du nicht, dass jeder sündigt,
Der immer noch gerüstet geht?
Im Namen seiner Majestät,
Geh her und übergieb dein Fell.

Der Igel sprach: Nur nicht so schnell.
Lass' dir erst deine Zähne brechen,
Dann wollen wir uns weiter sprechen.

Und alsogleich macht er sich rund,
Schliesst seinen dichten Stachelbund,
Und trotzt getrost der ganzen Welt,
Bewaffnet, doch als Friedensheld.

Ein zeitgemässes Gedicht von *Wilhelm Busch.*

Verschiedenes.

Die unpolitische Kirche.

Aus Freiberg Sa., einer zu 50 Prozent nationalsozialistischen Mittelstadt des Freistaates Sachsen, wird uns folgendes geschrieben:

Die «christlichen Kreise» sind in heller Empörung darüber, dass der Vorstand der Domparochie seine Kirche zu einem Dankgottesdienst für Hitler an die NSDAP hergegeben hat! Dieselben aufgeregten Kreise haben allerdings vorher nichts dagegen getan, um diese «christliche» Tat zu verhindern. Die Nazis sind in vollem Kriegsschmuck mit Musik in die Kirche eingezogen. Der Nazi-Pfarrer Fischer aus Löbau (Sa.) hat eine flammende Wahlrede von der Kanzel geredet. Die Hakenkreuzfahnen wurden vor dem Altar postiert und sie wurden beim Kommen und Gehen faschistisch im Kircheninnern begrüsst. Selbstverständlich wurde dem «Führer» Hitler die schuldige Referenz in jeder nur erdenklichen Weise erwiesen. Der Hakenkreuzpriester (evangelisch) nannte den Katholiken Hitler den von Gott gesandten Boten, das *«Gotteswunder»* und ganz fanatische Teutonen sangen das bekannte Lutherlied in «sinngerechter» Abwandlung so:

«Mit unsrer Macht ist nichts getan.
Wir sind gar bald verloren.
Es streit für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heisst Adolf Hitler, unser Führer
Und ist kein andrer Gott.
Das Feld muss er behalten!»

Dabei hatte der Nazi-Kanzelredner kurz vorher *so* gesprochen: «Wir wollen uns hüten, Hitler zum «Heiland» zu stempeln; weil wir damit in weiten Kreisen des Christentums auf erheblichen Widerstand stossen!» Da aber der «Wahlredner in der Kirche» Hitler zu wiederholten Malen «Himmelsbote», «Gotteswunder» usw. nannte, dürfte er damit dem «Heiland» ziemlich nahegekommen sein!

Dieser Dankgottesdienst hatte ein blutschwangeres Vorspiel: Ein Freiberger Freidenker hatte begreifliches Interesse an dem verdächtigen religiösen Treiben der Nazis und hielt sich etwa eine Stunde vor dem Gottes- oder besser Götzendienst in der Nähe des Domes auf. Da strichen drei uniformierte Nationalsozialisten an ihm vorüber und der eine schrie ihn an: «Du roter Freidenker-Hund bist der erste, der in Freiberg drankommt!» Vielleicht können wir uns zu dieser «geistigen Waffe» wider den freien Geist jeglichen Kommentar ersparen! Diese zehnwortige Drohung kennzeichnet viel zu drastisch die «Religiosität» der Nationalsozialisten, als dass es noch eines erklärenden Wortes bedarf!

Der Namensfeststellung entzogen sich die drei Hakenmenschen durch Flucht. Nebenstehende «Christen», die alles mit angehört hatten, verweigerten die Zeugenschaft mit: «Wir haben nichts gehört!»

Meldungen aus Deutschland.

Beim Konkurs der evangelischen Zentralbank in Wien haben 5669 Geschädigte einen Verlust von 828 Millionen Mark erlitten. 95 Prozent der Leidtragenden sollen Geistliche sein. Als gute Christen werden sie dem lieben Gott auf den Knien danken für diese «Prüfung».

In Deutschland wächst (selbstverständlich mit dem Elend) die Sektiererei. Die Baptisten machen grosse Schriftenpropaganda, die Wiedertäufer werben für die Wiedereinführung der Vielweiberei, die Mormonen haben eine eigene Pfadfinderbewegung ins Leben gerufen.

Ein neuer Kreuzzug.

Wer in letzter Zeit die zumeist rechtsläufigen Wandlungen der «Neuen Zürcher Zeitung» verfolgt, muss konstatieren: Bei rapid sinkender Börsentendenz, Hausse in Christentum und Frömmelei. — Dies ist leicht erklärlich: Da schlussendlich das Volk die Rückschläge der Börse zu bezahlen hat, muss ihm zur Beruhigung die doppelte Dosis «Opium» eingespritzt werden.

Aus dieser soweit konsequent durchgeführten Tendenz fällt nun aber ein Artikel heraus, der ganz andere Töne anschlägt: Er ist betitelt: «Kriegsgefahr im fernen Osten». Da steht u. a.:

«In Moskau versichert man oft, dass eine antirussische Koalition bestehe; bei einem Konflikt in Ostasien könnten aber die Japaner jedenfalls nicht auf eine derartige Unterstützung rechnen. Aber es lässt sich kaum bestreiten, dass es in Frankreich und vielleicht auch in England Gegner der Abrüstung und Kriegsindustrielle gibt, die den Japanern in einem Feldzug gegen Russland gern helfen würden. Gewiss ist die ostentative Friedensliebe der Sowjetregierung mehr durch ihre gegenwärtige Lage bedingt als durch eine innerliche Ueberzeugung. Aber auch die Kräfte und Kreise, die bereit wären, *unter der Flagge eines Kreuzzuges* gegen den Bolschewismus einen japanischen Eroberungskrieg auf dem asiatischen Festlande zu finanzieren und sonst zu fördern, sind wohl nicht gerade dazu prädestiniert, als Hüter des Weltfriedens zu walten.»

Der Begriff *Kreuzzug* sei hier so definiert, wie er sich offensichtlich bietet: Kampf mit versteckten oder offenen Gewaltmitteln, des pazifistisch-heuchelnden Christentums, gegen eine andersdenkende Kulturwelle. — Im Mittelalter galt es den Moslims, heute dem russischen Atheismus.

Ist es nicht rührend? Ausgerechnet die N. Z. Z. gesteht endlich, dass Christentum, Nationalismus, Militarismus und Rüstungskapital, gut durcheinandergekocht, die grösste Gefahr für den Weltfrieden bedeuten!!

Nach alter Ueberzeugung können wir Freidenker nur beipflichten.

rebus.

Ortsgruppen.

AARBURG. — *Jeden ersten Freitag des Monats*, 20 Uhr: Ortsgruppenzusammenkunft mit Diskussionen. *Alle* Mitglieder werden erwartet.

Freitag, den 3. Juni: *Bericht über die Delegierten-Tagung in Aarburg.*

BERN. — Nächste Anlässe unserer Ortsgruppe:

4. Juni: Mitgliederversammlung mit Berichterstattung über die Delegiertenversammlung.
5. Juni: Geologische Exkursion auf den Weissenstein, unter Leitung von Herrn Dr. *Haller.* — Rucksackverpflegung. — Abfahrt nach Solothurn 6.43 ab Bahnhof. (Nicht 7.55 wie letzthin publiziert.) *Aufmarsch!*
11. Juni: Freie Zusammenkunft mit Diskussion.
18. Juni: Freie Zusammenkunft mit Diskussion.
26. Juni: Sonnwendausflug nach «Waldheim», Ostermundigen. Zusammenkunft daselbst nachm. 3 Uhr. — Wir erwarten zahlreiche Beteiligung. Kinder mitbringen. Grosser Spielplatz vorhanden.

WINTERTHUR. — *Untergruppe Töss.* Mittwoch, den 1. Juni, abds. 8 Uhr im «Klosterhof»: Referat von Gsfrd. Gerteis: *«Der Kampf gegen die Pfaffen in Sowjetrussland.»*

Untergruppe Veltheim. — Dienstag, den 7. Juni, abends 8 Uhr, in der «Konkordia»: Referat von Gsfrd. Salzgeber: *«Sitten und Gebräuche des indischen Volkes.»*

Untergruppe Winterthur. — Dienstag, den 14. Juni: Zusammenkunft im «Schöntal».

— *Sonntag, den 19. Juni:* Ausflug zum *Freidenkertreffen* auf dem Hörnli oder Schnebelhorn, mit den Toggenburger und Zürcher Gesinnungsfreunden.

— *Jeden Samstag* im «Schöntal»: Funktionärkurs und freie Zusammenkunft.

— *Jeden ersten Samstag des Monats* von 17 bis 18 Uhr: *Bibliothekstunde* im Grütlilokal der «Helvetia».

— Alle Mutationen sind in Zukunft zu senden an Gsfrdn. *Frau Emma Brandenberger*, Schützenstrasse 71, Veltheim.

ZOFINGEN. — *Jeden 2. Samstag des Monats* Ortsgruppen-Zusammenkunft im «Rössli».

Samstag, den 11. Juni: *Bericht über die Delegiertenversammlung in Aarburg.* Diskussionen. Es werden *alle* Mitglieder erwartet.

ZÜRICH. — Freie Zusammenkünfte je Samstag abends 20.15 Uhr im «Sonnental», 1. Stock (Tramhaltestelle Kalkbreitestrasse). Vorträge, Diskussionen. Ausgabe von Bibliothekbüchern. Siehe «Tagblatt der Stadt Zürich» unter *«Vereine»* je Samstags. — Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes ist,

wenigstens einen Leser des Blattes zu gewinnen. Die Abonnentenzahl muss binnen kurzem verdoppelt werden, dann wird auch der Umfang des Blattes verdoppelt.